

Antrag 58/II/2023**FA I - Internationale Politik, Frieden und Entwicklung****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Erledigt durch 67/1/2023 (Konsens)****Für eine parteiübergreifende Aufarbeitung der deutschen Russlandpolitik jetzt!**

1 Wie konnte es zu einer der größten deutschen außenpoli-
 2 tischen Fehleinschätzungen - der deutschen Russlandpo-
 3 litik der letzten Jahrzehnte - kommen, die wir spätestens
 4 seit dem 24. Februar 2022 mit dem Beginn des russischen
 5 Angriffskriegs auf die gesamte Ukraine erlebt haben?

6
 7 Die Mitglieder der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag
 8 werden aufgerufen, sich fraktionsübergreifend für eine
 9 unabhängige Enquete-Kommission aus Fachleuten einzu-
 10 setzen, um die deutsche Russlandpolitik seit Beginn der
 11 Präsidentschaft Wladimir Putins im Jahr 1999 historisch
 12 und systematisch aufzuarbeiten. Im Kern geht es darum,
 13 Faktoren und Strukturen zu identifizieren, die zur geschei-
 14 terten deutschen Russlandpolitik beigetragen haben, um
 15 ähnliche strategische Fehler im Umgang mit autoritären
 16 Staaten, wie etwa der Volksrepublik China, in Zukunft zu
 17 vermeiden. Daher geht es unter anderem um folgende
 18 Fragen:

- 19
 20 • Wie konnte es zur sicherheitspolitischen Fehlein-
 21 schätzung kommen, dass Russland unter Wladi-
 22 mir Putin keine direkte militärische Bedrohung für
 23 Deutschland und Europa darstellen würde? Wieso
 24 wurde ein Umdenken nicht spätestens ab dem Jahr
 25 2014 mit der völkerrechtswidrigen russischen Anne-
 26 xion der Krim eingeleitet? Wieso gab es nie robuste
 27 Reaktionen auf Russlands Aggressionen gegenüber
 28 Deutschland und Europa (Cyberattacken, Spionage,
 29 Mordanschläge, Destabilisierungsversuche)?
 30 • Wie konnte es zu den energie- und wirtschaftspo-
 31 litischen Abhängigkeiten - insbesondere durch rus-
 32 sische Rohstoffimporte (Gas, Kohle, Öl) - kommen,
 33 ohne dass auf die Gefahren für Deutschland ausrei-
 34 chend Rücksicht genommen wurde? Wie konnte es
 35 dazu kommen, dass Deutschland sogar strategische
 36 Infrastruktur (z.B. Gasspeicher) an Russland verkauft
 37 hat? Warum wurden die Vorteile des wirtschaftli-
 38 chen Austausches mit Russland lange überschätzt
 39 ("Wandel durch Handel bzw. Annäherung")?
 40 • Wieso wurden die Warnungen unserer mittel- und
 41 osteuropäischer Partner - immerhin die eigentli-
 42 chen Nachbarn Russlands - nicht ernst genommen?
 43 Wieso hat die zunehmende Autokratisierung, die
 44 damit einhergehende Unterdrückung und Verfol-
 45 gung der demokratischen Opposition und Zivilge-
 46 sellschaft, und die systematische Einschränkung der
 47 Menschenrechte in Russland nicht zu einem grund-

48 legenden Umdenken der deutschen Russlandpolitik
49 geführt?

- 50 • Warum verfangen und verfangen noch immer vie-
51 le russischen Desinformationskampagnen in be-
52 stimmten Teilen der deutschen Gesellschaft? War-
53 um gelang es der russischen Regierung, ungestört
54 pro-russische Netzwerke und gefährliche Abhän-
55 gigkeiten in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft
56 Deutschlands aufzubauen? Welche Rolle hat die
57 deutsche Wirtschaft in der deutschen Russlandpoli-
58 tik gespielt und inwiefern haben deutsche Unter-
59 nehmen dazu beigetragen, Deutschland in gefährli-
60 che Abhängigkeiten zu treiben?
- 61 • Warum haben wir auf Russlands wachsende schäd-
62 liche Einflüsse im Globalen Süden keine strategi-
63 schen Antworten gefunden?

64
65 Diese und weitere Aspekte müssen systematisch aufgear-
66 beitet werden, um derartige katastrophale Fehler zukünf-
67 tig zu vermeiden und weiteren Schaden vom Land und
68 Europa insgesamt abzuwenden. Die Enquete-Kommission
69 soll aktiv von allen relevanten Entscheidungsträgerinnen
70 und Entscheidungsträgern in ihrer Arbeit unterstützt wer-
71 den und notwendige Dokumente aus den Ministerien er-
72 halten.

73
74 Mit den Ergebnissen der Enquete-Kommission muss
75 transparent umgegangen werden. Sie müssen der Öffent-
76 lichkeit zur Verfügung gestellt werden.

77
78

79 **Begründung**

80 In der Vergangenheit hat die deutsche Russlandpolitik na-
81 hezu parteiübergreifend und trotz zunehmender Autokra-
82 tisierung in Russland und wiederholter russischer Aggres-
83 sionen gegenüber seinen Nachbarn und Europa auf einen
84 kooperativen Ansatz, insbesondere in der Energie- und
85 Wirtschaftspolitik, mit Russland gesetzt. Dieser Ansatz
86 lässt sich nicht anders als einen gravierenden Realitätsver-
87 lust der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik bezeich-
88 nen. Er ging auch oft auf Kosten unserer mittel- und ost-
89 europäischen Partner. Die sechs Prinzipien - Russland zu-
90 erst; Wandel durch Handel bzw. Annäherung; Interdepend-
91 enz und Verflechtung als Garantie für Frieden; Sicherheit
92 in Europa ist nur mit, nicht gegen Russland möglich; Wirt-
93 schaft vor Geo- und Sicherheitspolitik sowie Historische
94 Verantwortung verbietet Russland-Kritik - waren Teile der
95 deutschen außenpolitischen DNA und bis etwa 1990 bzw.
96 in die frühen 2000er Jahre auch durchaus berechtigt und
97 begründbar. Die verfehlte Russlandpolitik gipfelte jedoch
98 im deutsch-russischen Baubeschluss von „Nord Stream 2“
99 **nach** der Annexion der Krim durch Russland sowie mit Be-
100 ginn des Krieges im Donbass im Jahr 2014. Obwohl das

101 Vertrauen in die deutsch- russischen Beziehungen spätes-
102 tens seit der Annexion der Krim 2014 und dem Krieg in der
103 Ostukraine massiv erschüttert wurde und Putin Deutsch-
104 land und die EU als Gegner definierte, hat die Regierung
105 unter Kanzlerin Angela Merkel die energiepolitische Ab-
106 hängigkeit von Russland weiter erhöht. Aufgrund zurück-
107 haltender Reaktionen auf ihre Provokationen fühlten sich
108 die Machthaber in Moskau zu weiteren Aggressionen er-
109 mutigt.

110

111 Zahlreiche Politikerinnen und Politiker stellten zwar öf-
112 fentlich fest, sich in ihren Grundannahmen bezüglich der
113 russischen Ziele getäuscht zu haben und bezeichneten ih-
114 re Politik der vergangenen Jahre als Fehler. Diese Einsicht
115 ist zu begrüßen. Das reicht aber nicht aus, denn die Auf-
116 arbeitung der deutschen Russlandpolitik verdient einen
117 öffentlichen, transparenten und systematischen Prozess.
118 Der Deutsche Bundestag ist dafür der richtige Ort beglei-
119 tet von einer Enquete-Kommission. Wir sollten diesem Po-
120 litikwandel systematisch einen Raum geben und ihm ge-
121 bührenden Respekt und inhaltlichen Aufwand zollen. Es
122 geht hier nicht um eine Art „Tribunal“ für einzelne Ent-
123 scheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger der letz-
124 ten Jahrzehnte. Vielmehr geht es um die umfassende sys-
125 tematische Aufarbeitung der deutschen Russlandpolitik,
126 denn derartige politische Fehler im Umgang mit autoritä-
127 ren Staaten dürfen sich nicht wiederholen.

128

129 Die Enquete-Kommission soll dabei helfen, aus den ver-
130 gangenen Entwicklungen zu lernen und Lehren für die Zu-
131 kunft zu ziehen. Dies kann die Grundlage für eine realis-
132 tische und zeitgemäße Russlandpolitik bilden und sollte
133 Basis dafür sein, neue Leitlinien für den Umgang mit Russ-
134 land und anderen autokratischen Regimen auszuarbeiten.
135 Bei der Entwicklung einer neuen Russlandstrategie soll-
136 ten auch die Teile der russischen Eliten, Gesellschaft und
137 Diaspora, die gegen den Krieg sind, angehört und inte-
138 griert werden. Auch eine neue Osteuropapolitik, die sich
139 durch stärkere Anerkennung und Annäherung kennzeich-
140 net, kann die Lehre einer solchen Enquete-Kommission
141 sein. Diese ist essentiell, um unsere eigene Sicherheit,
142 Frieden und Wohlstand für die nächsten Generationen in
143 Deutschland und Europa zu wahren.